

's Bacherl und d' Sunn

Wia gschafti moant's 's Bacherl –
gwaschn kimmt's vüra
und treibt's mih umanand,
mir san wia Brüader.

Und d' Bam – meine Freund,
a Schatz – meine Stoa,
und bin ih dahoam,
ih bin net alloan.

Es grüaßn mih d' Häuser,
es kennan mih d' Leut –
ih bin oaner va eah
und des is a Freud.

Und dort bin ih ganga,
und da bin ih gsessn;
hab tramt und gjuchazt –
ih kann's net vergessn.

Und d' Sunn is mein Schwester –
de moant's so guat.
Nur ih pass net auf
und renn oanfach furt.

Und des muaß ih mögn,
mal windt's und mal waht's,
mal schneibt's und mal regnt's,
mal kracht's und mal draht's.

Und erst in der Fremd,
koan Liacht und koan Wüarn,
es zidert mein Herz
und des muaß ih gspürn.

Mein Sunn is mein Liesl,
de warmt mih aufs Bluat,
ih wir langsam gscheider
und geh neammer furt.

Ih woaß nuh mein Ahnl,
in Vedern und d' Moahm.
Es scheint nindascht d' Sunn
so schön wie dahoam.

O Hoamat! Ih mag dih,
dein Bacherl – dein Sunn.
Du bist für mih
a ewiger Brunn.